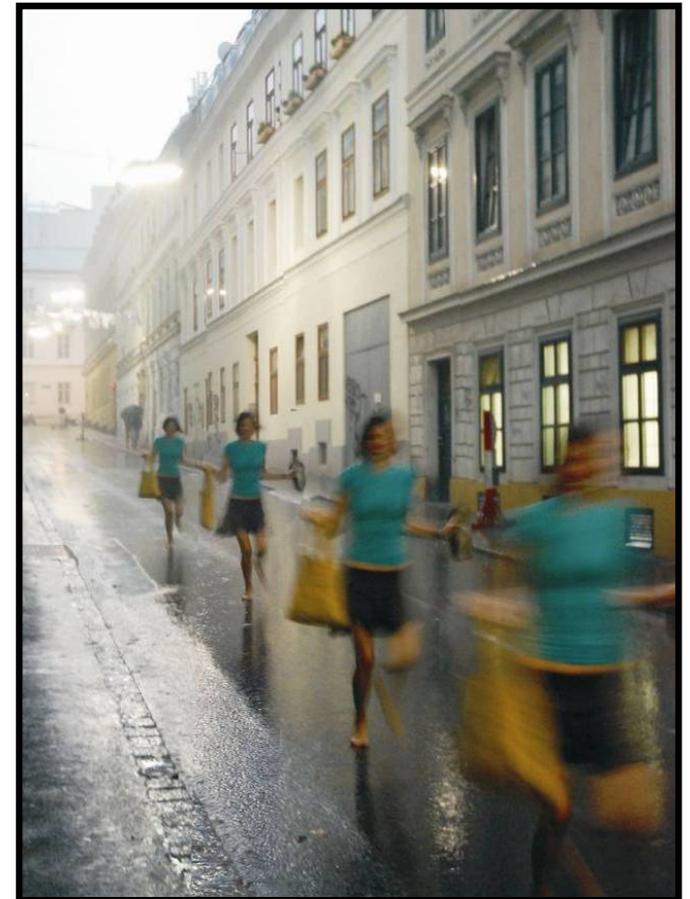


Modell zur langfristigen Verankerung der Lokalen Agenda 21 in Wien Neubau

OPTIONENBERICHT ZUR VORLAGE IN DER BEZIRKSVERTRETUNG NEUBAU

Robert Lechner, Österreichisches Ökologie-Institut
Cornelia Ehmayer, Praxis für Stadtpsychologie

STAND: 9. Juni 2008



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Der Verankerungsprozess: Ablauf und methodische Vorgehensweise	4
3. Prinzipien der LA21 in Wien Neubau	5
4. Verankerungsmodell zur Fortführung der Lokalen Agenda 21 in Wien Neubau.....	7
4a) Beschreibung des Verankerungsmodells	8
4b) Wie lässt sich die Projektarbeit in der neuen LA21 Struktur in Wien-Neubau vorstellen?	11

1. Einleitung

In Wien-Neubau wird nun seit mehr als einem Jahr an einem Konzept zur langfristigen Verankerung der Lokalen Agenda 21 in Wien Neubau gearbeitet. Über diese Zeit nahmen rund 100 Personen aktiv an diesem Prozess teil: Haben sich in ihrer Freizeit an runde Tische gesetzt, in größeren oder kleineren Runden diskutiert oder übers Internet ihre Meinung dazu kundgetan. Bewohnerinnen und Bewohner, Politikerinnen und Politiker, Magistratsleute, Geschäftsleute und - nicht zu vergessen - jene Menschen, die seit Jahren in unterschiedlichsten Agendagruppen aktiv sind, haben zu jenem Vorschlag zur langfristigen Verankerung beigetragen, welcher in diesem Bericht vorgestellt wird.

Während dessen ging die „Alltagsarbeit“ der **agenda wien sieben** weiter wie bisher. Viele Ideen und Projekte wurden weiter vorangetrieben. Ganz gleich, ob es sich dabei um Projekte wie Augustinplatz, Halbgasse, Myrthengasse, Unsere Oase oder die immer umfangreicher werdende Initiativen der Gruppe Barrierefrei (aktuell: 6 Projekte!) handelt: Die **agenda wien sieben** schreitet Richtung Umsetzung. Das ist auch der Verdienst aller Mitglieder der Steuerungsgruppe, Gratulation und Dank von unserer Seite.

Ende April 2008 – während des Verfassens dieses Optionenberichts – tauchte eigentlich unerwartet eine große Unsicherheit auf: Wie wird die Bezirksvertretung mit dem notwendigen Beschluss zur Umsetzung der Kunstgeherzone Myrthengasse umgehen? Das Projekt wurde letztlich mehrheitlich bestätigt, ein gewisses Maß an Unsicherheit bleibt. Lokale Agenda 21 macht dann Sinn, wenn die damit zusammen hängenden Projekte von weitgehendem politischem Konsens getrieben werden. Ohne einen derartigen Konsens droht Projekten ein unerwartetes Ende, obwohl sie einen oft mehrjährigen Entwicklungsprozess mit zahlreichen Möglichkeiten zur Mitsprache und Mitgestaltung hinter sich gebracht haben. Für alle Beteiligten resultiert daraus Frustration, welche sicherlich nicht zu gestiegenem Vertrauen in politische Entscheidungsprozesse beiträgt.

Wenn diese einleitenden Worte für jedes einzelne Projekt gelten, dann müssen sie für das vielleicht größte Projekt besondere Beachtung finden: Das größte Vorhaben der agenda wien sieben ist die langfristige Verankerung der Lokalen Agenda 21 in Wien Neubau. Und für dieses „große Projekt“ wird politischer Konsens als Maßstab ebenso empfohlen wie für die mittlerweile vielen „kleinen Projekte“.

2. Der Verankerungsprozess: Ablauf und methodische Vorgehensweise

Der „Verankerungsprozess“ ist gesonderter Bestandteil der mit März 2007 erfolgten Beauftragung für die Verlängerungsphase, die an das Agenda-Team (Ökologie-Institut / Stadtpsychologische Praxis Ehmayer) ergangen ist. Innerhalb dieser zweijährigen Verlängerungsphase muss ein Modell zur nachhaltigen Sicherung und Verankerung der LA21 im Bezirk entwickelt und zur Beschlussfassung in der Bezirksvertretungssitzung vorbereitet werden.

Um diese Zielsetzung zu erreichen, wurden im Jahr 2007 drei „Zukunfts-Workshops“ mit Bevölkerung, Politik und externen ExpertInnen durchgeführt. Parallel zu den Zukunfts-Workshops wurde eine von allen vier in der Bezirksvertretung vorhandenen politischen Fraktionen besetzte „Expert Group“ gebildet. Damit wurde eine kontinuierliche politische Begleitung des Verankerungsprozesses sichergestellt. Die Ergebnisse aus den drei ‚Zukunfts-Workshops‘ und der ‚Expert-Group‘ dienten dem Agenda-Team als Grundlage, um einen Modellentwurf zur langfristigen Verankerung der Lokalen Agenda 21 in Wien-Neubau zu entwickeln. Dieser wurde im Jänner 2008 der ‚Expert-Group‘ erstmals vorgestellt und mit den anwesenden Personen auf seine Machbarkeit überprüft. Daran anschließend wurde dieses Verankerungsmodell über eine Zeit von drei Monaten intensiv kommuniziert. Es wurden dabei Diskussionen innerhalb der Steuerungsgruppe und Direktgespräche mit den einzelnen Fraktionen geführt; das Modell wurde auch in der Bezirksentwicklungskommission präsentiert und diskutiert. Ein abschließender vierter ‚Zukunfts-Workshop‘ am 3. April 2008 im Festsaal des Bezirks, zu dem nochmals die gesamte Agenda-Community eingeladen war, rundete diese Aktivitäten ab.



3. Prinzipien der LA21 in Wien Neubau

In der Folge werden jene Leitprinzipien für die Agenda-Arbeit benannt, die als zentrales Ergebnis der bisherigen Arbeit am Verankerungskonzept resultieren.

- **Kernziel: Entwicklung und Umsetzung von nachhaltigen Bezirksprojekten**
Kernziel ist das Vorantreiben von nachhaltigen Bezirksprojekten. Der wesentliche Veränderung ist: weg von der Prozessorientierung hin zum projektorientierten Arbeiten. Die Struktur der **agenda wien sieben** muss die Erreichung dieses Kernziels ermöglichen.
- **Arbeitsweise: Partizipativ = mit Beteiligung der Bevölkerung**
Die Arbeitsweise zur Erreichung dieses Ziels ist partizipativ. Das bedeutet, dass neben einer inhaltlichen Konzentration auf die Nachhaltigkeit der Projekte, auch die gezielte Einbeziehung der Bevölkerung entscheidend ist. Nur Projekte, die sowohl „nachhaltig“ sind, als auch unter Einbeziehung der betroffenen Bevölkerung durchgeführt werden, sollen als LA21-Projekte betreut werden.

Für beide oben genannten Prinzipien (Nachhaltigkeit & Beteiligung) sind auf Basis der bisherigen Erfahrungen **Kriterien** zu entwickeln, welche dazu beitragen, dass sowohl die gesamte Agenda-Arbeit als auch die jeweiligen Projekte in ihrer Bedeutung einschätzbar werden.

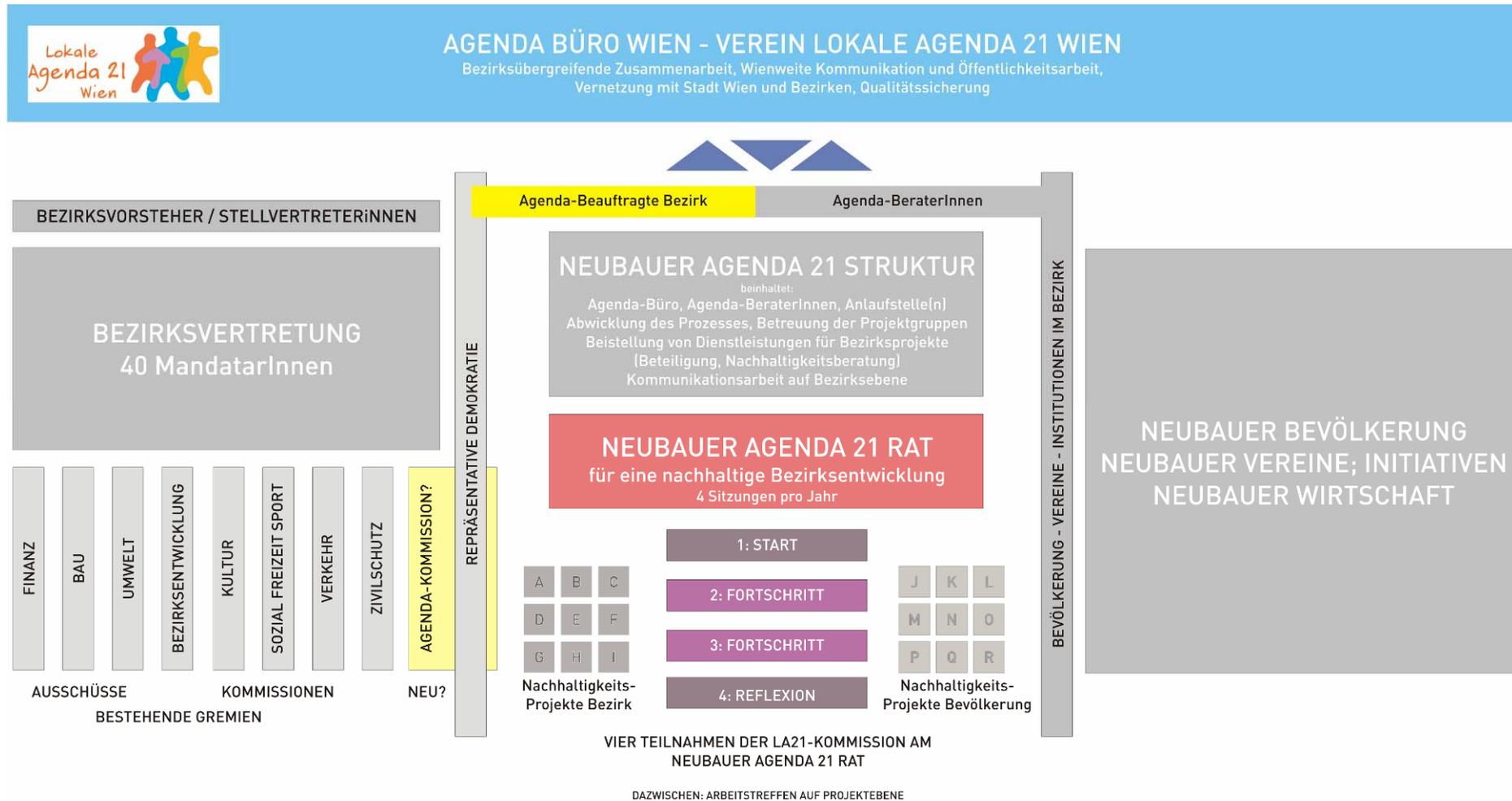
- **Niederschwellige Agenda-Struktur**
Aus den Erfahrungen der bisherigen Agenda-Arbeit und den Diskussionen im Rahmen der durchgeführten Zukunftswerkshops resultiert die Forderung, dass durch die Arbeit der **agenda wien sieben** breitere Bevölkerungsgruppen erschlossen werden sollen, als dies bisher der Fall war. Die Agenda-Struktur muss sich deshalb „öffnen“, sie muss leichter als bisher für die Bevölkerung aus Wien Neubau erlebbar und nutzbar werden. Entscheidend dafür wird auch eine inhaltliche Verbreiterung der zu bearbeitenden Projekte in Richtung sozialer und kultureller Fragestellungen sein.
- **Aktives Zusammenführen von Projekten aus der Bevölkerung mit anderen Projekten des Bezirks**
Ergänzend zu Projekten, die direkt aus der Bevölkerung kommen, sollen in Zukunft auch inhaltlich relevante Projekte, die aus der Bezirkspolitik kommen, als LA21-Projekte entwickelt werden. Entscheidend für die Verankerung der LA21 in Wien Neubau ist somit der Beitrag der Projekte zur nachhaltigen Bezirksentwicklung und das Element der Partizipation, nicht der Ursprung der Projekte.
- **Verortung der Lokalen Agenda 21 im Bezirk**
Mit Verortung ist gemeint, dass für die Neubauerinnen und Neubauer erkennbar sein soll, dass es eine Lokale Agenda 21 in Wien-Neubau gibt. Ob dies nun ein eigenes Büro sein soll oder ob es sich dabei um verschiedene Anlaufstellen im Bezirk handeln wird, ist zu diesem Zeitpunkt nicht geklärt.

- **Tragfähige Verankerung im politischen System auf Bezirksebene**
Damit einhergehend: Sicherstellung der dafür notwendigen Finanzmittel. Gegenwärtig wird vom „Verein Lokale Agenda 21 in Wien“ die Möglichkeit zur Kofinanzierung der LA21-Bezirke mit EU-Mitteln geprüft. Ein diesbezüglicher Förderantrag ist in Vorbereitung; die Einreichung ist für September 2008 vorgesehen. Klar ist: Die **agenda wien sieben** braucht eine Finanzierung durch die öffentliche Hand.
- **Stärkere Unterstützung durch den Verein Lokale Agenda 21 Wien**
Für bezirksübergreifende Aktivitäten braucht es eine zentrale Stelle, die diese Aktivitäten vernetzt, fördert und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit in ganz Wien durchführt. Dazu sind Bezirksbüros nicht geeignet. Deshalb soll das zentrale Agenda-Büro in Form des Vereins „Lokale Agenda 21 in Wien“ in Zukunft eine stärkere Rolle spielen.



4. Verankerungsmodell zur Fortführung der Lokalen Agenda 21 in Wien Neubau

Wie kann nun ein Modell aussehen, das die in Punkt 3 genannten Prinzipien berücksichtigt? (Farbe: neue Elemente; Grau: bestehende Elemente)



4a) Beschreibung des Verankerungsmodells

Der „NEUBAUER AGENDA 21 RAT“ für eine nachhaltige Bezirksentwicklung

Der ‚Neubauer Agenda 21 Rat‘ stellt die breite Basis der direkten Zusammenarbeit zwischen der Bezirkspolitik und der in Agenda-Projekten aktiven Bevölkerung dar. Der ‚Neubauer Agenda Rat‘ tagt viermal im Jahr. Er wird in Form einer moderierten Großgruppensitzung abgehalten, dem sogenannten „Ratsforum“. Im „Ratsforum“ werden Projekte vorgestellt, diskutiert und hinsichtlich ihrer weiteren Umsetzbarkeit betrachtet.

Der „Neubauer Agenda 21 Rat“ setzt sich zusammen aus „DELEGIERTEN“ aus den Agenda-Projektgruppen und politischen MandatarInnen des Bezirks. Das „Ratsforum“ ist somit keine prinzipiell öffentliche Veranstaltung, sondern es werden zusätzlich jene Personen geladen, die bereits in LA21-Projekten engagiert sind (Projektgruppen), externe ExpertInnen (Magistrat, Wirtschaft, etc.) sowie Neuzugänge. Das sind jene Personen bzw. Gruppen, die neue Projektvorschläge einbringen und eine Anerkennung für den Projektstart als „Neubauer Agenda 21 Projekt“ anstreben.

Der „Neubauer Agenda Rat“ ist ein Gremium das Beschlüsse wie bisher die Steuerungsgruppe fällen kann. Die Beschlüsse sind durch das Rats-Statut verbindlich, aber nicht im engeren Sinne gesetzlich legitimiert. Wie mit Beschlüssen des Rates weiter umzugehen ist, ist noch zu diskutieren. Empfehlenswert ist ein ähnlicher Umgang, wie er derzeit in der Steuerungsgruppe gepflegt wird.

Der „Neubauer Agenda 21 Rat“ ersetzt die bisherige „STEUERUNGSGRUPPE“. Aus diesem Grund ist in weitere Folge noch klar zu benennen, welche konkreten Aufgaben im „Neubauer Agenda 21 Rat“ behandelt werden sollen und welche Aufgaben, Rechte und Pflichten die Delegierten besitzen. Die Aufgaben des „Neubauer Agenda Rats“ sind in einer neuen Satzung (dem „Rats-Statut“) festzuhalten.

Anregung/Kritik: Angedacht wurden öffentliche und nicht öffentliche Teile der Sitzungen beim „Neubauer Agenda-Rats-Forum“. Vom Agenda-Team wurde darauf hingewiesen, dass es sich beim Neubauer Agenda 21 Rat um die Zusammenlegung der Steuerungsgruppe und des bislang dreimal durchgeführten Agenda-Forums handelt. Diese ist nicht zuletzt deshalb notwendig, da die Teilnahme der VertreterInnen aus Politik und Bevölkerung an diesen Sitzungen ehrenamtlich erfolgt und sich gezeigt hat, dass für alle Beteiligten in Zukunft verstärkt auf Zeiteffizienz geachtet werden muss.





Die AGENDA-KOMMISSION

Um die LA21 mit ihren Zielen noch besser im Politiksystem des Bezirks zu verankern, wurde die Möglichkeit zur Schaffung einer **Agenda-Kommission** diskutiert. Diese neue Kommission bringt den Vorteil, dass innerhalb des bestehenden Politiksystems der repräsentativen Demokratie eine LA21-Struktur etabliert wird. Die Besetzung erfolgt analog zu anderen Kommissionen durch die in der Bezirksvertretung vertretenen Fraktionen. Auch die „Agenda-Beauftragten“ können aus dem Kreis der Agenda-Kommission benannt werden. **Denkbar ist, dass die Sitzungen des Neubauer Agenda Rats an Sitzungen der Agenda-Kommission angegliedert sind.**

Anregung/Kritik: Eine neue „Agenda-Kommission“ kann nur als zusätzliche Kommission zu den bereits bestehenden eingerichtet werden. Hierbei ist auf die Zeitressourcen der in Frage kommenden politischen MandatarInnen zu achten. Darüber hinaus stellt eine Kommission nicht zwingende Gewähr dar, dass die Kommunikation zwischen Politik und Agenda noch besser als bisher funktioniert. Bereits jetzt ist die Agenda mit ihren Projekten in den relevanten Kommissionen präsent. Alternativ zur Kommission kann diese Präsenz bei Bedarf ausgeweitet werden; in den Sitzungen der Bezirksvertretung könnte bei Bedarf ein Tagesordnungspunkt „**Berichte aus der agenda wien sieben**“ eingerichtet werden.

Optionale Strukturelemente: Agenda Kommission / Stärkere Präsenz in den bestehenden Kommissionen / **Permanenter Berichtsteil in Sitzungen der Bezirksvertretung;** Anmerkung: Die politischen MandatarInnen im Neubauer Agenda 21 Rat würden wie bisher durch die Bezirksvorstehung (BV & StellvertreterInnen) und sowie durch Benennung der im Bezirk vertretenen Fraktionen erfolgen.

AGENDA-BEAUFTRAGTE

Das Verankerungsmodell zielt auf ein kooperatives, abgestimmtes Vorgehen von Bezirkspolitik und Bevölkerung ein. Im operativen Handeln betrifft dies vor allem die enge Zusammenarbeit zwischen dem/der „**AGENDA-BEAUFTRAGTEN**“ des Bezirks und den „**AGENDA-BERATERiNNEN**“ aus dem Agenda-Büro (= Trägerorganisation auf Bezirksebene).



NEUBAUER AGENDA 21 STRUKTUR
 beinhaltet:
 Agenda-Büro, Agenda-BeraterInnen, Anlaufstelle(n)
 Abwicklung des Prozesses, Betreuung der Projektgruppen
 Beistellung von Dienstleistungen für Bezirksprojekte
 (Beteiligung, Nachhaltigkeitsberatung)
 Kommunikationsarbeit auf Bezirksebene

Anregung/Kritik: Die Diskussionen der letzten Wochen haben deutlich gemacht, dass der Agendabeauftragte – bei fehlender Agenda-Kommission – **eigentlich nur der Bezirksvorsteher/die Bezirksvorsteherin inkl. Stellvertreter/innensein** kann. Es sind dies die einzigen drei Personen die bezahlter weise politisch tätig sind und damit auch die entsprechenden Kontakte und Zeit haben, um die Projekte der Lokalen Agenda 21 auf Bezirksebene entscheidend in der Umsetzung unterstützen zu können.

Optionale Strukturelemente: Wie bisher arbeitet das Agenda-Büro auf Basis der Ergebnisse der Projektgruppen und der Beschlüsse / Aufträge der Steuerungsgruppe operativ eng mit der Bezirksvorsteherung zusammen.

Die AGENDA-BERATERINNEN

Die **Agenda-BeraterInnen** werden wie bisher von ein bis zwei entscheidungsbefugten Personen des Agenda-Büros repräsentiert. Die dahinter stehende Trägerorganisation übernimmt wie bisher die Betreuung der Projektgruppen und sowie inhaltlich-organisatorische Tätigkeiten im Rahmen der Lokalen Agenda 21 in Wien Neubau. Zusätzlich erfolgt eine starke Konzentration auf die inhaltliche Nachhaltigkeitsberatung der Projekte.

Die Agenda-BeraterInnen sind im intensiven Austausch mit Gruppen, Organisationen und Institutionen im Bezirk. Bezirksübergreifend ist das erweiterte Agendabüro Wien eine erste Ansprechstelle.

4b) Wie lässt sich die Projektarbeit in der neuen LA21 Struktur in Wien-Neubau vorstellen?

- **LA21 – Projekte für eine nachhaltige Entwicklung in Wien Neubau** können im zur Diskussion stehenden Strukturmodell sowohl von der Bevölkerung über die bereits bekannte Form der Projektgruppen als auch von der Bezirkspolitik in Form von zu benennenden LA21-Projekten in die **agenda wien sieben** eingebracht werden.
- **Für beide gilt:** Sie müssen den in der agenda wien sieben zu benennenden **Qualitätskriterien (Nachhaltige Entwicklung, Beteiligung)** entsprechen. Eine entsprechende Beratung samt **Qualitäts-Check** ist vom Agenda-Büro (den Agenda-BeraterInnen) zu leisten.
- **LA21-Projekte aus Projektgruppen:** Diese werden wie bisher auf Initiative der Bevölkerung entwickelt und vom Agenda-Büro begleitet. Die Arbeitsleistung erfolgt im Rahmen von betreuten Treffen der Projektgruppen. Der „Neubauer Agenda 21 Rat“ dient wie bisher lediglich zur projektübergreifenden Abstimmung und Koordination sowie zur Kommunikation der jeweils vorliegenden Projektergebnisse. Neue Projekte werden nach einer Erstberatung durch das Agenda-Büro in den Neubauer Agenda 21 Rat eingebracht: Die Delegierten entscheiden letztlich über die Anerkennung neuer Projekte, beraten über deren weitere Entwicklung und geben Empfehlungen an die Bezirksvertretung ab.
- **LA21-Projekte aus der Bezirkspolitik:** Diese werden über die **Agenda-Beauftragten des Bezirks / die Agenda-Kommission** in die agenda wien sieben eingebracht. Auch hier berät das Agenda-Büro hinsichtlich der Nachhaltigkeitskriterien und eines für das jeweilige Vorhaben passenden Beteiligungsmodells. In der operativen Umsetzung kommt den Agenda-BeraterInnen hier die Betreuung der Beteiligungsmaßnahmen zu. Das Ausmaß ist von Fall zu Fall und nach Maßgabe der vorhandenen Ressourcen zu entscheiden. In der Regel wird die inhaltliche Arbeitsleistung durch die mit den Bezirksprojekten beauftragten Institutionen (z.B.: Bezirksgremien, Verwaltung, beauftragte DienstleisterInnen; Gebietsbetreuung usw.) zu erbringen sein. Durch diese Vorgehensweise wird eine noch stärkere Öffnung von Bezirksvorhaben für die Bevölkerung erreicht, als dies bisher schon der Fall war. Gleichzeitig werden die Qualitätskriterien der LA21 beachtet und die Arbeit der agenda wien sieben (samt Beteiligung der Bevölkerung) wird stärker als bisher an aktuellen Bezirksvorhaben ausgerichtet.
- **Insgesamt ist durch diese Vorgehensweise absehbar, dass die LA21 in Wien Neubau auf breiteren Säulen stehen wird, als dies bisher der Fall war.** Diese Breite wird sowohl die inhaltliche Dimension betreffen, als auch die zu erreichenden Bevölkerungsgruppen.